

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Oberhofen am Thunersee, 1933-11-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Aidenhain, 5. 11. 33

Mein lieber Walther Bonsels,

ich freue mich, Sie in einigen Tagen die Scheune zu zeigen. Sie ist sogar bei kühnem Wetter licht und schön. Bis in 10 Tagen dürfte getan sein, was ihre Baufähigkeit hinanschiebt. Ist dann gesunken wie unterzukriechen. Ich weiss nicht mehr, wie der Mann hieß, der sein Haus in Cammarone an den englischen Offizier vermietet hatte. Aber ich weiss, dass der englische Offizier, wenn er die Kricken gezählt hätte, die das Haus in Oberhofen bevölkerten und die nahezu so gross sind wie kleine Wespen, dass dann der englische Offizier, so sage ich, trotz aller schöner Reden, die ihm die völlige Gefahrlosigkeit und Fohrgewohnheit dieser Tiere dargelegt hätten,

55
Haus mit Oberhofen verlassen haben
wünsche. Ich werde Sie die Richtung
zeigen, welche die Tiere einschlagen als
sie sich enteckt und verfolgt sahen
und die Arbeiten mit schweren Schritten
ihre Heersäule zertraten. Es ist die
Richtung nach Malabar gewesen. Aus
dem Berg Ringfrau Jazwischenlag, schnecke
ihre müdigen Insektenbergen nicht.

Aber nun hat es sich auch ge-
fügt, dass ich in Zürich eine neue
Wohnung angeboten bekam. Im Herrn
Haase, wo wir einstmals zum Thee
gingen und in der Gesellschaft seine
Klaviermusik hören, die freilich keinen
nicht gerade schmeichelt zu bezeichnen
pflegt. Wie begegnete sie später in
Trübsinn wieder. In diesem Hause
also. Für einen Pokpreis (damit sie
nicht ganz geschenkt sei), eine Treppe
höher, zwei Zimmer mit Zubehör.

Draußen trinkt die Nacht. Am
Ofen brennt ein Holzfeuer. Die Lüften-
luft ist wie ein schützender Paletot. Da
bin allein und freue mich an den Büchern,
die mir vielleicht noch vergönnt sein wird,
vor mich hin zu schreiben. Verglichen für
sein Oktober